



## Gehölze pflanzen: die Mischung macht's

Schon kleine Hecken oder einzelne Büsche bieten Schutz und Lebensraum für viele Tiere. Besser sind natürlich größere Feldholzinseln und längere, abwechslungsreiche Heckenstreifen. In jedem Fall ist es wichtig, verschiedene einheimische Gehölze anzupflanzen, die Futter für Vögel und Insekten bieten. Eine Auswahl:

### Heimische Sträucher:

- Roter Hartriegel (*cornus sanguinea*)
- Eingrifflicher Weißdorn (*crataegus monogygna*)
- Schwarzer Holunder (*sambucus nigra*)
- Gewöhnlicher Schneeball (*viburnum opulus*)
- Schlehe (*prunus spinosa*)
- Liguster (*ligustrum vulgare*)
- Gemeine Heckenrose (*rosa canina*)
- Heckenkirsche (*lonicera xylosteum*)
- Pfaffenhütchen (*euonymus europaeus*)

### Bäume:

- Kornelkirsche (*cornus mas*)
- Vogelkirsche (*prunus civium*)
- Vogelbeere (*sorbus cucuparia*)
- Wildbirne (*pyrus communis*)
- Holzapfel (*malus silvestris*)

### Stauden als Begleitpflanzung:

- Schafgarbe (*achillea nobilis*, *achillea millefolium*)
- Flockenblume (*centaurea jacea*, *centaurea scabiosa*)
- Lavendel (*lavendula angustifolia*)
- Wilder Majoran (*origanum vulgare*)
- Karthäusernelke (*dianthus carthusianorum*)
- Fetthenne (*sedum telephium*)
- Sonnenhut (*rudbeckia*)
- Königskerze (*verbascum densiflorum*)
- Kugeldistel (*echinops spoaerocephalon*)

Bäume werten eine Landschaft nicht nur optisch, sondern vor allem ökologisch auf: als Nahrungsquelle oder als Sitzwarte.

**Hecken** sind linienhaft strukturiert und bestehen meist aus Sträuchern. Um Windschutz zu bieten, stehen im Inneren auch Bäume. Hecken sollten mind. 5 m breit sein, damit Vögel in Ruhe brüten können.

**Feldgehölze** sind flächenhafte Strukturen, die rund oder auch eckig sein können. Sie sollten mind. 15 m tief sein, damit sie Schutz vor Fressfeinden bieten. In der mittleren Kernzone wachsen Bäume, in der anschließenden Mantelzone heimische Sträucher, deren Höhe nach außen hin abnimmt. Den Übergang in die offene Landschaft bildet die sog. Saumzone aus Stauden und Wildkräutern, ergänzt um nach Süden ausgerichtete Steinhaufen, auf denen sich Schmetterlinge, Eidechsen und andere Kleintiere in der Sonne aufwärmen und Schutz finden.

**Bäume** sind in der Landschaft nicht nur als optischer Blickfang wichtig, sondern auch ökologisch wertvoll – weil sie mit ihren Früchten Nahrung bieten (Drossel, Star) oder als Sitzwarte für Beutegreifer dienen (Mäusebussard, Turmfalke, Neuntöter). Dabei ist es egal, ob es sich um Einzelbäume, Baumreihen oder Alleen handelt.

## Kontakt/Impressum

Herausgeber: NABU-Gruppe Niedernhausen,  
Bruno Harwardt (1. Vorsitzender), Telefon: 06127 78606

E-Mail: [info@nabu-niedernhausen.de](mailto:info@nabu-niedernhausen.de)

Internet: [www.nabu-niedernhausen.de](http://www.nabu-niedernhausen.de)

© 2017, NABU-Gruppe Niedernhausen; Text und Gestaltung: Juliane Streicher und Wolfgang Jost; Fotos: Wolfgang Jost; Druck: Druckerei Ebenhoch, Niedernhausen

# Hecken, Feldholzinseln und Baumalleen

Warum sie so wichtig sind und  
wie man sie am besten pflanzt



## Inseln der Artenvielfalt

Bewaldete Hügel, kleine Bachläufe, Obstwiesen und Hecken strukturieren eine Landschaft und haben neben dem optischen Reiz auch eine große ökologische Bedeutung. Hecken, Feldholzinseln und Baumalleen vernetzen die offene Landschaft, damit Tiere solche Bereiche gefahrlos überqueren können. Sie finden in diesen Feldgehölzen aber nicht nur einen Rückzugsort, sondern auch einen wichtigen Lebensraum, Nahrung und Schutz.

Hecken, Feldholzinseln und Baumalleen galten jedoch jahrelang als wertlos und als „Hindernis“ für die moderne Landwirtschaft. Im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft und der Zusammenlegung von Flächen wurden diese wertvollen Strukturen aufgegeben. Damit einher ging ein Verlust an Artenvielfalt.

Feldgehölze geben einer Landschaft Struktur und Tieren Nahrung und wichtigen Lebensraum.



Eine strukturierte Landschaft ist wichtig für viele Tiere. Feldhase und Fasan finden in Feldgehölzen Deckung im Sommer und Schutz im Winter.

### Ökosystem Feldgehölze

Je nachdem, wie sie angeordnet sind, spricht man von Hecken (Windschutzhecken), Feldholzinseln oder Baumreihen bzw. Baumalleen. All diese Strukturen sind für die offene Kulturlandschaft von großer ökologischer Bedeutung. Denn Feldgehölze erfüllen wichtige Habitatfunktionen: Sie sind Wohn-, Schlaf- und Nistplatz für kleine Säugetiere und Vögel; sie geben Schutz und Deckung vor Feinden und ungünstiger Witterung; Blätter, Blüten, Beeren und Samen bieten Nahrung; sie sind Aussichtspunkt für Greifvögel und Singwarte für Singvögel, die ihr Revier abgrenzen.

Wie viele Tiere von Heckenstrukturen profitieren und wie sehr sie zugleich voneinander abhängig sind, zeigt ein Beispiel: Schmetterlinge besuchen Blüten von Sträuchern und legen dort ihre Eier an den Blättern ab, die von den Raupen gefressen werden. Vögeln dienen die Raupen als Nahrung und Futter für die Jungen. Räuberisch lebende Vögel und Säugetiere stibitzen die Eier aus den Vogelnestern, müssen sich selbst aber vor Greifvögeln und anderen Räubern in Acht nehmen. Solche Nahrungsketten funktionieren nur, wenn einheimische und unterschiedliche Straucharten gepflanzt werden, da die meisten Insekten nur ganz bestimmte heimische Pflanzen und Sträucher für ihre Bedürfnisse nutzen können.

**Buchtip:** Wer mehr über das Ökosystem Feldgehölze und seine Bedeutung wissen möchte und darüber, worauf es bei der Auswahl geeigneter Pflanzen ankommt, sollte einen Blick in das folgende Buch werfen: **Helmut und Margit Hintermeier: Hecken & Feldgehölze. Lebensraum für Pflanzen und Tiere im Garten und in der Landschaft.** ISBN: 978-3-7689-0302-8



Die Raupen der Pfeileule, eines Nachtfalters, bevorzugen einheimische Sträucher und Laubbäume.

Eine Vernetzung zwischen einzelnen Heckenstrukturen ist wichtig, damit Tiere offene Bereiche in der Landschaft überbrücken können. Als „Trittsteine“ sind durchaus auch kleinere Hecken oder einzelne Büsche geeignet.

Da Feldgehölze als Lebensraum kaum noch vorhanden sind und die notwendigen Nahrungsgrundlagen fehlen, sind Feldhase, Igel und Fasan sowie andere Vögel und Tiere der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft stark gefährdet, wie die „Roten Listen“ zeigen.

Feldgehölze sind aber nicht nur für die Tiere wichtig. Sie sorgen für eine höhere Boden- und Luftfeuchtigkeit und verbessern dadurch das Kleinklima. Sie schützen vor Wind und verhindern in Hanglagen, dass bei stärkeren oder lang anhaltenden Niederschlägen Erde abgeschwemmt wird.

Vögel nutzen Bäume und Sträucher als Singwarte, um ihr Brutrevier abzugrenzen. Der Neuntöter (Foto) geht von hier aus auf die Jagd nach Mäusen und Insekten.

